

Er scheint jeden Samstag.  
Dreis  
pro Quartal 80 Pfg.  
in der Expedition, bei  
den Posen und der Post;  
mit „Strene u. Namen“  
25 Pfg. mehr.

# Glück auf!

Inserate  
die fünfgepaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Bei Wiederholungen  
und größeren Anzeigen  
entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Freitag  
Morgens erbeten.

## Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr. 46 a.

No. 12.

Samstag den 23. März 1889.

11. Jahrgang.

**Bestellungen** für das zweite Quartal 1889 des **Glück auf!** Anzeiger für Mechernich und Umgegend beliebe man bei den Kaiserlichen Postanstalten gefälligst sofort zu machen.

### Politische Nachrichten.

—h 22. März.

Im deutschen Reichstage kam am Ende der abgelaufenen Woche der Nachtragset in erster Lesung zur Beratung. Die Forderung desselben beträgt ungefähr 22 Millionen Mark, von denen 12 Millionen der einmaligen Ausgaben durch eine Anleihe gedeckt werden sollen, während die übrige Summe auf den Etat übertragen wird. Das ganze Geld wird zu militärischen Zwecken verwendet. Wie zu erwarten stand, erklärten sich die Gegner der Cartellpartei in den großen Ganzen für Bewilligung des Nachtragsetats, während die übrigen Parteien ihre wohlgegründeten Bedenken zum Ausdruck brachten. Die Vorlage wurde darauf einstimmig an die Budgetkommission verwiesen. In naher Zeit wird auch die Alters- und Invaliditätsvorlage aus der Kommission wieder an den Reichstag gelangen. Die Kommission hat in der letzten Zeit sehr fleißig gearbeitet, aber leider sind die Beschlüsse ihrer zweiten Berathung in mehreren Punkten nicht als Verbesserungen, sondern als Verschlechterungen der Vorlage zu betrachten. Das die Regierung von gegenwärtigen Reichstage auch noch ein neues Sozialengesetz einbringen will, wird allgemein angenommen und erscheint als sehr glaubwürdig. Denn der nächste Reichstag wird schwerlich eine der Regierung so unbedingt ergiebige und gefügige Mehrheit aufweisen, wie das gegenwärtige Angstprodukt der Septennatswahlen. Die Ergebnisse der Nachwahlen zum Reichstage flößen den Cartellbrüdern und ebenso der Regierung doch große Sorge und Beunruhigung ein: denn schon haben sie das achte Mandat zu betrauen. Im preuß. Abgeordnetenhause trat wie-

der einmal die „Parität“ zu Tage; zuerst in dem Versuch, neue fiskalische Patronate durch eine Hinterthür wieder einzuführen, wogegen sich Dr. Windthorst aus Verfassungs- und grundsätzlichen Bedenken mit aller Entschiedenheit aussprach, jedoch nur eine Zurückweisung der Sache an die Budgetkommission erreichte. Noch greller trat das, was die Cartellbrüder unter Parität verstehen, zu Tage bei den Beschlüssen über die Zuschüsse zum Gehalt der Geistlichen. Der Antrag Strombeck, auch den armen Missionssparren eben so wie den anderen gering besoldeten Pfarrern einen Staatszuschuß zu gewähren, wurde einfach durch Uebergang zur Tagesordnung mit 179 gegen 99 Stimmen beseitigt. Die drei Cartellparteien waren es, welche die Tagesordnung beantragten und durchsetzten, und dieselben Parteien brachten auch den Antrag Quene zu Fall, der eine gerechtere Vertheilung der Zuschüsse für die katholischen Geistlichen verlangte. So wird man denn in Zukunft die preussische Parität nach den Mittworts-Beschlüssen des Abgeordnetenhauses daran ablesen können, daß der katholische Pfarrer nach 25 Amtsjahren genau so viel als Staatszuschuß und als das Maximum desselben erhält, womit der evangelische Pfarrer anfängt! Solch einen Beschluß muß man schwarz auf weiß vor sich haben, um ihn für möglich zu halten. Das Centrum dachte nicht, wie du mir, so ich dir, sondern bewilligte 600 000 M. für einen, natürlich protestantischen Dom in Berlin, dem auch eine Königsgruft beigegeben werden soll. Windthorst erklärte nur, daß damit die Bewilligung des Dombaus überhaupt seitens des Centrums nicht ausgesprochen sei.

Die in Berlin stattgehabten Verhandlungen des brandenburgischen Provinziallandtages haben dem Monarchen Gelegenheit gegeben, sich in einer längeren, sehr ruhigen und friedlich geminten Rede über seine politischen Gedanken auszusprechen. Der Kaiser hebt auch hier hervor, daß es sein Hauptbestreben ist, friedliche Arbeit zu fördern, zum Gedeihen von Gewerbe und Industrie beizutragen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wird mit großer Heftigkeit die Budgetdebatte geführt, bei welcher es an Angriffen auf die „Verjüngungspolitik“ des Ministeriums Taaffe nicht fehlt. Auch katbol. Abgeordnete erheben Beschwerden gegen das Taaffische Schaakelsystem, welches wohl die „Liberale“, nicht aber die Katholiken, die doch keine Hauptstütze bilden, zu befriedigen sucht. Es ist immer dieselbe Geschichte, wie anderwärts auch: auf die „dummen“ Katholiken nimmt man keine Rücksicht, denn die machen keine Revolution; die „Liberale“ aber, von denen man derartiges eher befürchtet, sucht man auf alle mögliche Weise zu beschwichtigen. Die Debatte in ungarischen Abgeordnetenhause dauert mit ungeschwächten Kräften in der gleichen langweiligen Weise fort. Ein Ende ist noch lange nicht abzusehen, und daran, daß die Opposition ihren Hauptzweck, Tisza zu kürzen, erreicht, ist nicht zu denken.

Das neue Cabinet in Frankreich steht den Kampf gegen den Boulangerismus consequent fort. Einen immer größeren Umfang nimmt die Verfolgung der Patriotenglia an und haben auch die Mitglieder in der Provinz darunter zu leiden. Bei einer abgehaltenen Hausjuchung soll ein Mobilisierungsplan der Liga gefunden worden sein. Die Kammeritzung, bei der der Regierung die Verfolgung dreier Deputierten, die der Liga angehören, bewilligt wurde, war sehr stürmisch; wenn man Boulanger recht angriff, so freute er sich stillschweigend.

Im englischen Unterhause wurde ein von den Iren eingebrachtes Gesetz, betr. eine bessere Behandlung politischer Verbrecher, verworfen. In England gibt es für den Irlander gerade so wenig Recht, wie für den Katholiken in Deutschland. — Die Marinevorlage der Regierung, welche für den Bau 70 neuer Kriegsschiffe und 450 Millionen Mk. fordert, bildet in politischen Kreisen das Tagesgespräch. Trogdem Gladstone und die Irlander nichts davon wissen wollen, ist die Bewilligung dieser enormen Summe nicht zu bezweifeln und können höchstens

### Die Willa am Rhein.

Original - Novelle von Mary Dobson.

[Fortsetzung.]

Die für die Betreffenden wie auch für ihre Freunde höchst wichtige Angelegenheit ward noch eine Weile mit großer Lebhaftigkeit erörtert, dann aber empfahlen sich die Herren mit dem Versprechen, am Abend wiederzukommen zu wollen.

Als sie gegangen, sprach auch die Näthin sich über den Verlust ihres Bruders und seine ihr schließlich noch durch die Erbhoheit bewiesene Liebe und Anhänglichkeit aus und bemerkte es in ihrer Aufregung nicht, daß Elisabeth kaum darauf einging.

Nach von einigen Haushaltungangelegenheiten in Anspruch genommen, verließ sie dann das Zimmer und kam hatte die Thür sich hinter ihr geschlossen, als ihre Tochter in erregtem Tone sagte:

„Hermine, warum — warum konnte dieser Brief nicht einige Monate früher kommen?“

„Was willst Du damit sagen, Elisabeth?“ fragte schnell die Freundin und blidte sie dann voll Besorgniß an.

„Nein, nein, ich will mich nicht darüber ausdrücken,“ rief fast leidenschaftlich die junge schöne Braut. „Gustav ist so gut, seine Liebe zu mir macht ihn so glücklich,“ fügte sie dann ruhiger hinzu.

„Elisabeth,“ mahnte Erstere erdringlich, „noch ist's Zeit, zurückzutreten, denn noch ist das bindende Wort nicht gesprochen.“

„Hermine!“ entgegnete vorwurfsvoll Elisabeth. „Nein, nein, das ist unmöglich, man würde dann ein Recht zu der Behauptung haben, daß ich die Hand des reichen Mannes nur um meine Zukunft zu sichern angenommen.“

„Was kümmert Dich in dieser Beziehung die Meinung der Welt,“ antwortete ernt Hermine Stein, „die, wenn Dein Glück und die Ruhe Deines Lebens in Frage kommt, sehr getheilt sein dürfte.“ Diesen Worten folgte eine längere Pause, die Eli-

sabeth unterbrach und, ihre Freundin ruhig anblickend, entschieden und mit Nachdruck erklärte:

„Nein, nein, Hermine, es muß bleiben, wie es sich gefügt, und ich muß Gustav Eichenbach's Frau werden!“ — Es ist dies auch kein betlagenswerthes, sondern gewiß der Meinung vieler nach ein beneidenswürdiges Loos und wäre nicht der verhängnisvolle Brief eingetroffen, so wären Worte, wie Du sie soeben gehört, nicht über meine Lippen gekommen! — Sie waren auch nur für Dich bestimmt und Du wirst sie vergessen.“

Zu einer Antwort blieb der tiefbewegten älteren Freundin keine Zeit, denn die Näthin erschien wieder, und da die Dämmerung eingetreten, wurden die Zimmer erhellt und sämtliche Fenster verhangen, dann verkündete ein langgezogenes Signal der Locomotive, daß der Eisenbahnzug sich der Stadt näherte. Bei dem Tone fühlte Elisabeth ihr Herz heftig klopfen und zugleich wechselte die Farbe auf ihren Wangen. Die Näthin bemerkte ihre Erregung und schrieb sie der Freude des Wiedersehens zu. Hermine aber, welche sie ebenfalls gesehen, deutete sie anders, doch enthielten sich Beide jeder Bemerkung.

Kaum eine Viertelstunde später ward hastig die Hausthür geöffnet und Gustav Eichenbach's Stimme vernnehmbar, welcher einen Kellner des Gasthauses verabschiedete. Unter leichtem Geräthen ging ihm Elisabeth entgegen, er aber schloß sie an seine Brust, begrüßte sie nach der langen Trennung voll inniger Zärtlichkeit und ließ sich von ihr in's Zimmer führen. Hier begrüßte er auch die Näthin in herzlichster Weise und ebenfalls nach gegenseitiger Vorstellung Hermine Stein und fügte schließlich hinzu, daß auch seine Schwester und sein Schwager, die mit ihm angekommen, gleich erscheinen würden.

Als der kleine Kreis Platz genommen, wo Hermine den Verlobten ihrer Freundin aufmerksam betrachtete und einen immer günstigeren Eindruck von ihm erhielt, zog dieser aus seiner Brusttasche ein umfangreiches Packet hervor, und sagte, es seiner Braut übergebend, in erstem bedeutungsvollen Tone:

„Erlaube mir, meine theure Elisabeth, Dir schon heute dies Andenken an den Tag unserer ehelichen Verbindung zu überreichen!“

Sie nahm es und löste die Umschüllung von dem dunkelrothen Sammetum. Da strahlte ihr ein Diamantschmuck entgegen, dessen Funken sie einen Augenblick blendete und der Näthin und Hermine's laute Bewunderung erregte. Gerührt, fast beschämt und keines Wortes fähig, zu ihm aufblickend, umfaßte er sie sanft und sagte mit tiefer bewegter Stimme:

„Elisabeth, dies ist der Brautschmuck meiner Mutter gewesen, den sie kurz vor ihrem Ende mir mit der Weisung übergeben, ihn einstmals in die Hände derjenigen zu legen, die meiner Ueberzeugung nach die Würdigste ihr zu besitzen sei. Dies habe ich jetzt gethan, trage also die Diamanten auch der theuren Verewigten zum Andenken!“

„Gustav!“ mehr vermochte Elisabeth nicht über ihre Lippen zu bringen, aber ihre Augen blidten ihm mit dem Ausdruck innigsten Dankes entgegen, während die Näthin und Hermine gerührt auf Beide saßen und letztere die Zukunft ihrer Freundin in Gustav Eichenbach's Liebe und Schutz sicher geborgen glaubte. Der lothbare Schmuck ward auch von ihnen betrachtet und bewundert und ihn dann ihrer Tochter zurückgebend, sagte die Näthin zu ihrem Schwiegervater: „Heute — vor kaum einer Stunde hat schon Elisabeth ein unerwartetes Hochzeitsgöschchen bekommen, denn wir haben heute eine so unerwartete Nachricht erhalten.“

„Darf ich sie erfahren?“ fragte Gustav Eichenbach, sie überrascht anblickend.

Während nun ihm gegenüber die Näthin zum ersten Male ihres Bruders in Batavia erwähnte, von ihrem langen Zuzit erzählte und darauf wiederholte, was sie und Elisabeth durch den Brief erfahren, fand in dem Gasthose, in welchem die Familie Falkenberg sich anhielt, die Gerichtsräthin Waldbheim aufzuzuchen, ein ähnliches Gespräch statt.

einige Streitigkeiten über die Aufbringung der Mittel entstehen. So werden für die Marine ungeheure Anstrengungen gemacht, während man auf die Worte des Generals Wolsey um Vermehrung der Landarmee noch nicht eingehen will.

Die Schweiz hat in letzter Zeit viel von sich reden lassen. In dem Canton Tessin, einem der wenigen Cantone, die eine katholische Regierung haben, fanden vor Kurzem Centrumsahlen statt, bei welcher Gelegenheit die dort besonders gewaltthätigen „Liberalen“ die Regierung zu härten gedachten, was ihnen aber schießlich, und aus Wuth hierüber verursachten sie allerhand Skandal und beschuldigten die Katholiken der Fälschung des Wahlergebnisses. Das ist aber der reinste Schwindel, wie der von der Bundesregierung zur Untersuchung der Sache entsandte Kommissar selbst bestätigte. — Aussichtslos sind die Hilfeleistungen auf dem Rückzuge an, bei welchen aber ein russischer Student sein Leben ließ. Am Grabe des Verunglückten hielten russische Missionen, deutsche und österreichische Sozialisten Reden, worüber man in der Schweiz sehr aufgebracht ist, da man nicht gern zugeben will, daß der neutrale Boden ein Sammelpfad ist für das Raub- und Mordgesindel aller Völker.

Die bis zur Großjährigkeit des jetzt 13jährigen Königs von Serbien eingesehete Regenshaft wird das Defizit durch Herabsetzung der Heeresstärke bekämpfen und für das Militär flakt wie bisher 14 Millionen, 11 oder 9 Millionen ausgeben. Das ist vermündigt; unsern Großstaaten wird wohl aber die Einsicht erst kommen, wenn sie bankrott sind.

### Eine bischöfliche Mahnung.

In seinem diesjährigen Fastenkirchensreiben äußert sich der hochw. Herr Erzbischof Alois von Freiburg über die Gefahren des Lesens schlechter Bücher und Zeitungen also:

Andere wiederum halten sich zwar ferne von schlimmen Gesellschaften, überlassen aber sich und ihre Angehörigen in einer vielleicht noch gefährlicheren Weise schüßlos dem Unglauben und der Gottlosigkeit, indem sie schlechte Bücher und Druckschriften täglich selber lesen und vielfach auch in ihren Familien zulassen. Unzählige, namentlich jüngere Leute werden täglich, langsam aber sicher, in ihrer Seele vergiftet durch schlechte Lektüre. Jeder will lesen und sich unterhalten. Das ist ja, mit Mäßigung und christlicher Klugheit geübt, nützlich und wohlthätig; aber wahrlich doch nur, wenn der Lesende und Unterhaltungsstoff selbst in feiner Weise ein glaubens- und sittenwärdiger, verdienstlicher, sondern ein guter und edler ist, der zu ehler Gesinnung, zu kräftiger Übung eines gottgefälligen Lebens belehret, Ermunterung und neue Kraft gibt. Wie ist es heute aber oftmals bestellt um den Lesestoff und seine Wirkung! Die Unterhaltungslektüre ist fast immer ein sicherer

Maßstab für die geistige Richtung ihrer Zeit. Und so spiegelt sich heute mehr als gewöhnlich der gottlose Zeitgeist, der die übernatürlichen Güter nicht kennt und sich ergeht in Hoffart, Einnlichkeit und Gabbler, in den Erzeugnissen dieser Literatur. Eine anziehende schöne Darstellung und Schilderung nimmt die Phantasie gefangen und trüffelt das geistige Gift die abnungslose Seele. Und ehe man sich's versieht, ist der Leser mit Widerwillen erfüllt gegen die ernstlichen Wahrheiten des Heiles, gegen sittliche Anstrengung und Selbsterlebung, dagegen krankhaft geneigt zu trügem Sinnengenuß und zur Pflege aller Leidenschaften.

Das ist heute die allgemeine Klage aller einsichtsvollen und insbesondere aller christlichen Erzieher, daß das Gift der schlechten Lektüre überall hindringt, ja von unverständigen Familiensäugern den Jüngern dargeboten wird. Tausende werden täglich das Opfer dieses geistigen Giftes, werden Gott und jeglicher wahren Tugend für immer entfremdet. Und wäre es noch bloß die unerfahrene Jugend, welche des Schutzes bedürfte gegen die schlechte Lektüre, es wäre durch Wirklichkeit der Eltern und Erzieher immer noch zu helfen. So aber sind es unzählige Männer, die sich noch christlich Tagessblätter zu lesen, die der gläubigen Gesinnung und der rechten Pflege des christlichen Lebens durchaus feindlich sind. Da wird der religiöse Glaube, da wird unsere heilige Kirche und werden ihre von Gott gesandten Diener nur allzuoft durch Hohn und Spott verächtlich gemacht. Die Tag für Tag solches lesen, wollen sich oftmals entschuldigen mit der Versicherung, daß das Alles ihnen nicht schade. Aber damit beweisen sie schon, daß ihnen der lebendige Glaube, die hingebende Liebe gegen Gott und die heilige Kirche bereits abhanden gekommen sind. Denn, welcher christliche Mann wird es über sich gewinnen, Spott und Verachtung und Befämpfung dessen, was ihm heilig ist, täglich zu lesen und mit seinem Gelde zu bezahlen? In Wirklichkeit gehört eine feste christliche Ueberzeugung und eine allseitige Geistesbildung dazu, daß einer ohne Schaden an seinem Gnadenleben solches lese; und die es ohne Noth und regelmäßig thun, kommen gewöhnlich bis zum vollen Verluste ihres heil. Glaubens.

In jüngster Zeit wird hier in Mechernich von einem Beauftragten ein Prospekt mit Probenummer einer „Berliner Abendzeitung“ kopiert, was nun an sich nichts Auffallendes ist, denn derartige Versuche mit auswärtigen Blättern sind ja nicht neu. Auffallend ist nur, daß der Kopist das Blatt mit dem Hinweis anzupreisen sucht, daß es ja doch ein katholisches sein müsse, da sogar der Herr Pastor und der Herr Bischof dasselbe bestellt hätten, während die Zeitung am Titel mit großer Schrift von sich selbst sagt, sie sei „unparteiisch“; wer mag nun die Wahrheit sagen? Uebrigens zeigt ein Blick in die Probenummer, weß Geistes sind genannte Abend-

blätter, welche Frau v. Falkenberg mit einiger Spannung betrat, denn sie war sich bewußt, ihrer Schwägerin weniger freundlich gesinnet zu haben, als es ihre Pflicht und Höflichkeit erforderte. Erster empfing sie freundlich, doch mit ruhiger Würde. Gustav Eichenbach stellte sie darauf vor und bemerkte mit Genugthuung, daß sein Schwager und seine Schwester mit unverkennbarer Bewunderung, die in der auch Neugierde war, auf seine Braut blickten. Raum aber hatte er das letzte Wort gesprochen, als die Majorin Elisabeth in ihre Arme schloß, einen Kuß auf ihre weiße Stirn drückte und im Tone tiefer Empfindung sagte:

„Meine theure Elisabeth, wie lange habe ich mich auf diesen Augenblick gefreut! Ich habe nie eine Schwester befehlen, und bin unbeschreiblich glücklich, in Dir eine solche zu finden.“

Elisabeth wußte nicht, was ihr geschah, und traute auch ihren Ohren kaum, denn wie hätte sie eine Anrede, wie diese erwarten können? Auch ihr Verlobter war überrascht, ichrieh aber die herzliche Begrüßung seiner Schwester dem Eindruck der Anmuth und Schönheit seiner Braut zu, und traute sich über die Anerkennung, welche ihr geworden.

Der Major v. Falkenberg war ehrtlicherer Natur als seine Gattin. Er reichte Elisabeth beide Hände und sagte in herzlicher Weise:

„Gestatten Sie auch mir, Fräulein Waltheim, Ihnen meine Freunde auszusprechen, Sie als die Braut meines lieben Schwagers kennen zu lernen, erlauben Sie auch mir fortan, in Ihnen eine liebe Verwandte zu sehen, wie ich Sie bitte, mich als einen solchen betrachten zu wollen.“

Diese Begrüßung erschien Elisabeth natürlicher und ihre Hände in die des Majors legend, beantwortete sie freundlich dessen Anrede, während sie die seiner Gattin schweigend angedeutet. Dann wurde Germinie Stein vorgeführt und hatte sich von der Majorin einer besondern Anrede zu erfreuen und nach dieser forderte die Hausfrau ihre Gäste auf, Kluch zu nehmen. Raum hatte der kleine Kreis sich niedergelassen

und zeitung ist, vor der schon alle größeren katholischen Blätter im Rheinlande die Katholiken gewarnt haben, was auch für hier gilt.

### Wer bleibt zurück?\*

Habt ihr den Anglisten nicht vernommen  
Der Schmachtdenen im Wäldenbrand? —  
Drang über's Meer sang ihre Klage  
In euer schönes, reiches Land? —  
Ihr hört ihn? — Auf denn, harter Brüder,  
Es gilt der Schwachen Wort zu sein!  
Wer bleibt zurück, wo's gilt, die Kräfte  
Der heiligen Bruderspflicht zu weihn?  
—  
Wer bleibt zurück?

Reißt ihr zurück, ihr Liebesboten,  
Beim Liebeswort bleibt ihr zurück?  
Und doch war Liebe, Segen spenden  
Wenn, eine Leute wider Horden,  
Allzeit des Brüders höchstes Glück! —  
Wer mag denn saubern, zu befreien  
Ein armes Volk von grauem Bahn?  
Wer schrickt zurück denn, Gottesreiter,  
Vor dieser schönsten Kriegesbahn? —  
Wer bleibt zurück?

Wer bleibt zurück von euch, ihr Großen,  
Wenn bang' zu euch ein Erdheil steht;  
Wenn, eine Leute wider Horden,  
Ein ganzes Volk zu Grunde geht;  
Wenn ihr, der Menschenwürde Hüter,  
In Knechtschaft seht ein ganzes Land? —  
Wer bleibt zurück, ihr Menschenfreunde,  
Wer reicht nicht häßlich seine Hand?  
—  
Wer bleibt zurück?

Wer bleibt zurück von euch, ihr Reichen?  
Ihr habt vom Heiland doch gehört,  
Wann er bereitet dem reichen Jüngling  
Der Liebe Pflichten hat gelehrt!  
Wer bleibt zurück von euch, ihr Armen,  
Wählt auch der Armen Klage nicht?  
Hört ihr nicht, was der Herr im Gleichniß  
Von jener Witfrau Spruch spricht?  
—  
Wer bleibt zurück?

Ihr habt den Anglisten erst vernommen  
Der Schmachtdenen im Wäldenbrand  
Und über's Meer sang ihre Klage  
In euer schönes, reiches Land!  
Drum auf denn, auf denn, Schwärmer, Brüder,  
Es gilt der Schwachen Wort zu sein!  
Wer bleibt zurück, wo's gilt, die Kräfte  
Der heiligen Bruderspflicht zu weihn?  
—  
Wer bleibt zurück?

\* Aus der neuesten Humanitäts-Broschüre: „Wer bleibt zurück in geligen Kämpfe für Christenthum und Menschenthum?“ Münster, Germania-Verlag.

### Polakes.

Das Aushebungsgeßäft (Generalmusterung) im Bezirk der 20. Infanterie-Brigade für 1889 findet u. A. für den Kreis Schleiden am Montag den 22. und Dienstag den 23. Juli cr., Vormittags 8 Uhr, in Schleiden statt. Die Superrevision der Invaliden und untauglichen Wehrlente am Montag den 22. Juli, Vormittags 11 Uhr ebendasselbst.

Die Ziehungen der 180. preussischen Klassenlotterie sind in der Weise festgelegt worden, daß die

Majorin auch gegen die Näthin ihre Liebesheldigkeit zu entfalten begonnen, als die übrigen Gäste erschienen und neue Vorstellungen und Begrüßungen erfolgten. Als man einigermaßen bekannt geworden, kam auch die Erbschaftsangelegenheit zur Sprache und der Bürgermeister wollte das unermittelte Ereigniß erzählen als der Major erwiderte:

„Wir haben bereits die Thatfache, welche hierorts schon das allgemeine Interesse erregt, bekündigt zu finden.“

Diese arglos gesprochenen Worte trafen Elisabeth gleich einem Blittrahl und plöglich ward ihr die große Jartlichkeit ihrer Schwägerin klar. Diese galt also nicht ihrer Persönlichkeit, nicht der Braut ihres Bruders, sondern dem vielen Gelde, das sie jetzt das ihrige nannte und ohne das sie in deren Augen nur ein armes der Beachtung kaum würdiges Mädchen gewesen wäre. Sie bemühte sich indes, das bittere Gefühl und die augenblickliche Verstimmung, welche sich ihrer bemächtigte, zu unterdrücken, um äußerlich unverändert zu erscheinen und sie vermochte es über sich, der lebhaften Unterhaltung der Majorin, während sich ihr Verlobter mit ihren Bemerkungen besprach, ein williges Ohr zu leihen und sich immer wieder von ihr versichern zu lassen, wie glücklich sie sich fühle, sie ihre nächste Verwandte zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

China. Während die Hochzeit des jungen Kaisers mit Ausbietung außerordentlicher Pracht und grenzenloser Verschwendung gefeiert wurde und man da schmauste und fröhlich war, rangen gleichzeitig in der Mandchurie und in den Provinzen des Kwangho Tausende und aber Tausende mit dem Hungertod! Millionen Menschen sind in diesen Gegenden von Allem entblößt und Leute, welche die Verhältnisse kennen, halten es für hoffnungslos, die Noth zu bewältigen.



jenige der ersten Klasse am 2. April, der zweiten am 7. Mai, der dritten am 17. Juni und der vierten am 23. Juli d. Z. beginnt.

### Vermischtes.

Münster i. L., 18. März. Der Herr Erzbischof von Köln traf heute Vormittag hier ein und ist im erzbischöflichen Convente ab. Der hochwürdigste Herr besuchte die Kirchen, die Schulen, die Sebrerinnen-Bildungsanstalt und das Hospital und kehrte gegen 6 Uhr nach Köln zurück. Obgleich aller Empfang verwehrt war, prägte dennoch unser Stadtdamen in schönsten Fahnenstaud.

Wie das Rheinischer Kreis-Intelligenzblatt aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben will, soll in kurzer Zeit die Bahnstrecke Cusfingen-Bonn, die bis jetzt Secundärbetrieb hat, in eine solche mit Vollbetrieb umgewandelt werden, was im Verkehrsinteresse nur genützt werden kann.

Die Frei. Zig. bringt eine Uebersicht über den Militäraufwand im deutschen Reich seit dem Friedensschlusse mit Frankreich, seit 1814 Jahren. Der Gesamtaufwand für militärische Zwecke betrug demnach 9456 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung (von 47 Millionen) würde das über 201 M. betragen, was für die Familie von durchschnittlich fünf Köpfen dem Betrage von 1005 Mark gleichkommt.

Köln. Das letzte Kettenhäuschen am Perlengraben, in welchem in alter Zeit den Verbrechern, den sog. Kettenmännern die Fährnisse einander geschmeidelt wurden, ist niedergelegt worden.

Der Kölner Männer-Gesang-Verein hat für seine italienische Reise auch Gesang-Vorträge vor Papst Leo und König Humbert in Aussicht genommen.

Vielefeld. Eine Bergmannsrau aus Dankersen bei Minden hatte vor einiger Zeit ihren Ehemann, der bei einem Gebirgsaufstieg die rechte Hand eingebüßt hatte, mit einem Spazierstock todtgeschlagen und an einen Baum aufgehängt, um den Anzeichen zu erwecken, als habe er sich selbst entleibt. Das Schöffengericht verurtheilte die Frau zu 10 Jahren Zuchthaus.

Münster, 15. März. Der westfälische Provinziallandtag bewilligte 500 000 M. zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal. Als Standort für dasselbe wurde mit 43 gegen 36 Stimmen die Porta Westfalica bestimmt.

Ein eigentümlicher Bahntransport ging am Montag aus Kassel nach Halle, nämlich 120 schwere Verbrecher, alle in Ketten, unter Militäreskorte. Wegen des Zuchthausbrandes in Kassel werden die Gefangenen vorläufig in Halle internirt.

Kingen, 21. März. Am dem zehn Jahre bestehenden Legations-King (Provinz Hannover) wurden bis jetzt eine Anzahl junger Leute ausgebildet, welche als Maschinen- und Bautechniker meistens dort wirksam sind. Auch im verlassenen Schuljahr, welches recht stark besucht war, erhielten die abholenden Schüler nach Ablegung der Schulprüfung ihre bezüglichen Diplome, und übernahm die Direction gern die Verpflichtung, diesen jungen Leuten entsprechende Stellen zu befragen. Diese höhere

technische Fachschule gibt jungen Leuten, denen es nicht vergönnt ist, eine technische Fachschule zu besuchen, Gelegenheit, sich wissenschaftlich und technisch im gesammten Maschinen- und Baufach auszubilden. Prospective können vom Director Daltrop zu Kingen gratis bezogen werden.

Breslau, 15. März. Der kürzlich verurtheilte Rabbinats-Candidat Bernheim wurde verurtheilt, weil der Verdacht begründet erscheint, daß er noch gegen einen älteren Knaben ein Attentat ausgeführt hat.

Das Landgericht in Leipzig verurtheilte vor einigen Tagen einen Fleischer aus Lindenau, welcher eine hochgradig tuberculöse Kuh geschlachtet und das Fleisch theils zur Anfertigung von Würstchen, theils als Hachfleisch verkauft hatte, zu 9 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust. Wegen Nichtverdachts beschloß der Gerichtshof außerdem die sofortige Verhaftung.

Eine ganze Anzahl Selbstmorde von Offizieren wird aus der österreichischen Armee gemeldet. Zwei Mittmeister erschossen sich, ferner ein Oberst, und der Sohn des Feldmarschalllieutenants Mangelus, Neutnant M., ließ sich von einem Soldaten erschießen, dessen Gewehr er heimlich mit einer Patronen geladen.

In Monte Carlo haben im vorigen Monat nicht weniger als 16 Selbstmorde und 5 Duelle wegen Streitigkeiten am Spieltische stattgefunden. Während des Carnevals strichen die Croupiers die Kleinigkeit von 20 Millionen Franken ein.

Madrid, 12. März. Beim Untergang des spanischen Postdampfers „Alemus“, welcher Anfang Februar bei den Philippinen sank, sind sämtliche Passagiere, vier spanische Officiere und eine Compagnie Soldaten ertrunken.

### Gemeinnütziges.

Kaltflüssigen Wein, der sich in Flaschen ohne Zersetzung aufbewahren läßt, erhält man, wenn man besten Kölner Wein in Eßig auflöst, etwas Koch- und dann soviel Mehl hineinrührt, daß er dickflüssig bleibt.

Von großer Bedeutung für alle Obstzüchter ist ein neues, einfaches, von einem Amerikaner erfundenes Verfahren zur Erziehung wurzelfester Obststämme. Nach demselben wird nicht, wie bisher, der Wildstamm in einer gewissen Höhe über der Erde gepflanzt, sondern das Edelreis, welches wenigstens 7 bis 10 Augen haben muß, wird direct auf die Wurzel des Wildstammes gesetzt und derselbe dann so gepflanzt, daß 3 bis 4 Augen des Edelreises mit in die Erde kommen, worauf das Reis später selbst Wurzeln treibt.

### Literarisches.

Das soeben erschienene Märzheft der Monatschrift „Gott und Welt“ läßt eine erfreuliche Ansbahnung des Afrika-Vereins deutscher Katholiken erkennen. Es sind vorzuziehen 251 neue Zweig-Vereine und die Summe der eingezahlten Beiträge hat sich im Monat Februar von 77 088,76 auf 119 099,23 Mark erhöht. — Auch aus Oesterreich liegen erfreuliche Nachrichten vor. Besonders Interesse wird diese Nummer durch zwei prachtvolle doppelte Illustrationen erwecken: die Portraits der Missionare und der Missionsanstalt von Bugu. Diese Bilder sind in Separatabzügen auf Carton paarweise zu 50 Pf. von der

Redaktion in Münster zu beziehen. Der Heinertrag ist für Bugu bestimmt. Wie wir vernehmen, zählt die kaum ins Leben gerufene Zeitschrift beinahe an 6000 Abnehmer. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Der Abonnementspreis beträgt bekanntlich nur 2 Mk. (2,40 Mk. incl. Porto) pro Jahr.

Der rege Meinungs-austausch, welchen die in Tausenden von Familien mit Recht so beliebte Wochenchrift „Fürs Haus“ (vierteljährlich 1 M.) vermittelt, macht dieses Blatt zu einem wahren Hausfreund. Jeder darf hier seine Noth, seine Besümmnisse sagen! So sehr wir in einer kürzlich erschienenen Nummer thätige Rathschläge, welche einer bekümmerten Mutter gegeben werden, deren Sohn in der Schule nicht fortkommt. Eine der Mitleiderrinnen ruft ihr zu: „Ein Schriftsteller unserer Zeit sagt: Gar viele Söhne franten an dem falschen Ehrgeiz ihrer Eltern, hauptsächlich der Mütter, welche stolz sind, sie in Bildungshäusern zu wissen, wohin nur die zum höheren Studium berufenen Schüler gehören.“ „Ja, liebe Mutter, das hohe Ziel, welches Du deinem Sohne setzt, gib auf, und gedenke Dich, ihn auf anderen Bahnen zu sehen, welche Du vielleicht weniger liebst, die aber für Dein Kind die geeigneteren sind, und auf denen er auch ein brauchbarer Mensch werden kann. Lerne der Anabe kein Latein und Griechisch, so schicke ihn in eine Mittelschule und gib ihm lieber eine kleine, aber abgeschlossene Bildung als eine halbe gelehrte. Dein Sohn hat wahrscheinlich Anlagen für die eine oder die andere Handfertigkeit. Darauf richte Dein Augenmerk! Bleibt es ihm Ernst damit, so fördere ihn in dieser Richtung und lasse ihn lieber in seinem selbstgewählten, bescheidenen Berufe glänzend werden, als daß Du ihn zu einem unglücklichen, verdorbenen Gelehrten machst. Nicht Jedem ist der Gedanke angenehm, sein Kind in einer Bahn zu sehen, welche vielleicht bisher von der Familie nicht eingeschlagen wurde, man sollte sich dennoch nicht dagegen sträuben, wenn die Natur eines Kindes dahin neigt. Das Handwerk sollte man in höheren Kreisen nicht verachten. Welch geachtete Stellung kann sich doch ein Kunstschlichter, Kunstschlosser, Zimmermann, heutigen Tages erwerben!“ Beifall von der Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Dresden, Wilsenhofstr. 12, verlangt.

### Frucht-Preise.

Rheinl., 21. März.		Köln, 20. März.	
pr. 100 Kilo M.		pr. 100 Kilo M.	
Weizen	1. Cl. 19,00	Weizen	00,00—00,00
	2. „ 17,50	Blaggen	00,00—00,00
Roggen	1. Cl. 14,50	Gerste	00,00—00,00
	2. „ 13,00	Dalci	14,00—00,00
Buchweizen	00,00	Jahrl. 19. März.	
Hafer	13,50	pr. 100 Kilo M.	
Avel	00,00	Weizen	17,50—18,50
Napsamen	00,00	Roggen	14,00—14,50
Kartoffeln	8,00	Hafer	12,00—12,80
Den pr. 500 Kilo	45,00	Gerste	12,00—15,50
Stroh pr. 500 Kilo	30,00	Gusfingen, 19. März.	
Rübel 100 Kilo	59,50	pr. 100 Kilo M.	
do. sahweise	61,00	Weizen	17,50—18,30
Breitschaden 1000 K.	130,00	Blaggen	14,00—14,50
Meien 50 Kilo	5,30	Hafer	12,00—13,00
		Gerste	14,50—15,50

### Farbige Seidenstoffe von Mk. 1,55

bis 12,55 p. Met. — glatt u. gemultert (ca. 2500 versch. Farben u. Dessins) — sehr schön und säckweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (S. u. S. Köstler) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

### Hohseidene Bastkleider Mk. 16,80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versch. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (S. u. S. Köstler) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## Die Verpachtung der Kirchenstiche

pro 1889/90 findet am Sonntag den 31. d. M., Nachmittags punkt 4 Uhr, im alten Schulhause statt.

Wachernich, 20. März 1889.

Der Kirchenvorstand.

## Localtermin zu Wachernich

bei Herrn Gastwirth Drähg am Dienstag den 2. April 1889, von Vormittags 9 Uhr ab. Schleiden. Tils, Notar.

## Zu verkaufen

17 Ar 80 Meter Acker am Baumgarten, neben Wolff & David und Mühl, auf langjährige Termine.

Zülpicher Volksbant.

Das Haus auf der Heeststraße No. 19 mit Stall und Garten steht zu vermieten event. auch zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Math. Birnich.

## Monatschrift des Afrika-Vereins deutscher Katholiken

„Gott will es!“

Monatschrift für alle Förderer und Freunde der Bewegung gegen die afrkanische Sklaverei, ist Heft 3 erschienen und kann durch uns bezogen werden. Der Heinertrag der Schrift fließt in die Kasse des Afrika-Vereins.

Preis pr. Jahrg. Mk. 2, auswärts Mk. 2,40. Exped. d. Glück auf!

Gefindendienstbücher

zu haben in der Exp. d. M.

## Bekanntmachung.

Das Musterungsgeschäft für den Kreis Schleiden wird in diesem Jahre nach folgendem Plane stattfinden und zwar:

In Blankenheim im Lokale des Bierbrauers und Gastwirths Herrn Schmitz haben sich die Militärpflichtigen der nachbenannten Bürgermeistereien pünktlich in der hierunter festgesetzten Zeit einzufinden und zwar:

Am Montag den 1. April cr.

Morgens 7 1/2 Uhr die der Bürgermeisterei Wirmagen, Cronenberg und Dollenberg und Reitzen;

Am Dienstag den 2. April cr.

Morgens 7 1/2 Uhr die der Bürgermeisterei Blankenheim, Holzmulheim-Londorf und Lommersdorf.

## Unentgeltlich versch. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen totalen Heilung der Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verunsicherung. Adress: Privatankalt für Trunksuchtkleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Der Kinder liebste Spiel... Anker-Spielbanknoten. Von 50 ab vorwärts in allen kleineren Spielwaren Geschäften. Man nehme nur Rollen mit „Anker“-Zählst. Preisbuch verstanden franco S. H. Richter & Co., Wobeslände 1 1/2.

In Schleiden im Lokale des Gastwirths Herrn Büsch haben sich die Militärpflichtigen der nachbenannten Bürgermeistereien in der hierunter festgesetzten Zeit ebenfalls pünktlich einzufinden:

Am Mittwoch den 3. April cr.

Morgens 7 1/2 Uhr die der Bürgermeisterei Dreihorn, Wahlen, Gall, Seidenich und Wallenthal;

Am Donnerstag den 4. April cr.

Morgens 7 1/2 Uhr die der Bürgermeisterei Hollerath, Udenbreich und Wuffem;

Am Freitag den 5. April cr.

Morgens 7 1/2 Uhr die der Bürgermeisterei Schleiden, Hellenthal, Bleibur und Weper;

Am Samstag den 6. April cr.

Morgens 7 1/2 Uhr die der Bürgermeisterei Harperseich, Gemünd, Heimbach und Eids.

Die Zurückstellung der Mannschaften der Meiere, Landwehr, Ersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landwehrpflichtigen des zweiten Aufgebots geschieht für die einzelnen Bürgermeistereien an demselben Tage, wo die Musterung stattfindet, jedoch am Schluß des jedesmaligen Musterungsgeschäfts. Derjenigen, welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche halbjährig bei dem betreffenden Herrn Bürgermeister unter Vorlage der Militärpapiere, die sofort zurückgegeben werden, anzubringen. Die Zurückstellungen gelten nur auf ein Jahr.

Die Loosung der im Jahre 1869 geborenen Militärpflichtigen findet am Samstag den 6. April cr. Morgens 11 Uhr beim Gastwirths Büsch hier statt, wobei jedem Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen überlassen ist. Für die Nichterschienehen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelooft.

Schleiden, den 4. März 1889.

Der königliche Landrath, Geheimer Regierungsrath:

Frhr. v. Sarff.

## Empfehle zur Fastenzeit:

Frühen Schellfisch, Loberdan, gewickelten Stodfisch, süße Bratbündige, Erdbeeren, Eichelbellen, Kronenhummer, Sardines a l'huile; ferner Schweisjerfäse, Holländer-, Sidamer-, Limburger- und Mainzjerfäse, in nur bester Qualität zu billigen Preisen.

Achtungsvoll  
**Chr. Goergen, Delikatessenhdlg.**



**Stollwerck'sche Chocoladen.**  
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome, und durch 32 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.



Vor laienhaften Fabrikaten wird gewarnt.  
**Phönix-Pomade** für Haar- u. Bartwuchs  
von Prof. H. E. Schneider, M. T. A. M., nach wissenschaftlichen Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten herzustellen, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausfällen der Haare, frühzeitigem Ergraben, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haares das gesündeste u. beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthätige Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.  
Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. — Preis pro Büchse 2 Mk. 10 Pf. — Schutzmarke.  
**Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlotten-Str. 22a.**  
Medizinisch-chemisch, Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik.  
Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen.

Toilette-Haushaltungseife pr. Pfd. 50 Pfg., Kinderseife pr. Stück 15 Pfg., hochfeinste Rosen-Glycerinseife, Feldchen-, Reseda- u. Maiglöckchenseife, Moschusseife, Gailseife, Bergmanns Zahnseife, Moras Haarstärkemittel, Odeurs-Jockey-Club, Ylang-Ylang etc., Haaröl, Iose u. in Flaschen, Melissen-Geist, Carmelitergeist, Eau de Cologne (Köln Originalpreise).  
Zu haben bei **Chr. Goergen in Mechernich.**

## A. Zuntz sel. Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen etc.  
**Dampf-Kaffee-Brennerei in Bonn u. Berlin**  
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten Spezialitäten:  
**Ia. gebr. Java-Kaffee à 1.90.**  
**Iia. gebr. Java-Kaffee à 1.50.**  
**Guter gebr. Haushaltskaffee à 1.70.**  
Niederlage in **Mechernich** bei Herren **Wolff & David**; in **Commern** bei Hrn. **Carl Cabn**.

## Neueste Humanus-Broschüre.

Gott will es!  
**Wer bleibt zurück**  
im heiligen Kampfe für Christenthum und Menschenrechte?  
2 Bogen 8°. Mit einer Karte der afrikanischen Sklaverei-Gebiete.  
Nur 18 Pfg., portofrei 20 Pfg., 12 Expl. 1 Mk. 80 Pfg., 50 Expl. 6 Mk., 100 Expl. 10 Mk.  
Billigste aller bisher erschienenen Schriften gegen die Sklaverei.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Was findet man

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Gebraute Aufschlage zur Behandlung von Nist, Nervenleiden, Verwundeten, Schwindel, Erstickungen, Wundschmerzen, Husten, Scharlach, Leberleiden etc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von höchstem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. — Die Aufschlage erfolgen sofort kostenlos.

## Die General-Verammlung der Ortskrankenkasse für die Bürgermeistereien Cids, Nuffem und Weyer

findet am 24. März cr., Nachmittags 5 Uhr, im Locale des Wirthes Herrn Zuhäuser zu Mechernich statt.

### Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahres-Rechnung pro 1888.
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
3. Berathung über die Aufnahme der fort- und landwirthschaftlichen Arbeiter in die Ortskrankenkasse.

Der Vorstand.

## Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade

durch Wohlgeschmack u. Nährkraft in hohem Grade sich auszeichnend, hat dieselbe seit 40 Jahren auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sich rühmlichst hervorgethan und bei Magenleiden, Appetitlosigkeit und Kräfteverfall ungeahnte Heilkräfte entwickelt.

## Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.

Concentrirtes Nahrungsmittel von hohem Eisengehalt und Nährwert, welches, in flüssiger Form genossen, auf die Nerven anregend wirkt, die Kräfte wiederherstellt und durch seinen Eisengehalt direct zur Blutbildung beiträgt.

76 hohle Auszeichnungen, mehr als 20000 Aerzte, unter denen die namhaftesten Köpfe der Gegenwart, haben den Johann Hoff'schen Malzpräparaten das Wort geredet. Preise ab Berlin: Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. I Mk. 3.50, Nr. II Mk. 2.50. Eisen-Malz-Chocolade Nr. I Mk. 5.00, Nr. II Mk. 4.00.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant u. Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.  
Verkaufsstelle in Mechernich bei Chr. Goergen.

Direct bezogene hochfeine **Krankenweine!**  
Medicinal-Tokajer, Madeira, Moscatel, Marsalla, Cherry, Malaga, Portwein, Pepsinwein, Eisenwein u. Bordeauxweine, sind in garantirt reiner und echter Qualität zu ermäßigten Preisen zu haben bei  
**Chr. Goergen in Mechernich.**  
A. Lückert in Breitenbuden.  
J. Ley in Holzheim.

## Das grösste Glück auf Erden

ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahre Lebens nicht und lassen sich als Magenkranker, Blutharner, Nerven- und Schwindelkranke behandeln. Besserer man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obentehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

## Theodor Konetzky in Stein bei Säckingen.

Die fichersten Symptome eines an Bandwurm, Spus- oder Madenwurm Leidenen sind: Abgang nadel- oder körbchenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdaunungsstörung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenläure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern, Stollen und wellenförmige Bewegungen, dann furchende langende Schmerzen in den Gedärmen, Verstopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Anekdoten scheitern aus all u. Kontonem beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

## Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Niztur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

## In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,**  
vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.): neue Bettfedern für 60 - 3 das Pfund, sehr gute Sorte für 1.46 25 - 3 das Pf., prima Halbdaunen 1.46 60 - 3 und 2.46, prima Halbdaunen hochfein 2.46 35 - 3, prima Ganzdaunen (Stamm) 2.50 u. 3.46. Bei Abnahme von 30 Pfund 3/4 Rabatt. Austausch gestattet.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück, 30 und 50 Pf., bei Chr. Goergen in Mechernich.

## Ein Schusterergessele zum sofortigen Eintritt gesucht

von Math. Eich in Etrempt.

## Schustermeister

etabliert habe.  
Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Philipp Hansen.**  
Mechernich, 15. März 1889.

## Herren-Leder-Gamaschen Herren-, Damen- und Kinder-Zuch-Gamaschen, sowie Herren- u. Damen-Zugstiefel

empfehle billig  
**Frz. Jos. Faber**  
im alten Km. Kirchlichen Hause.

## Holzstein. Käse!

Holländer ca. 9 1/2 # 42.90  
Limburger ca. 8 1/2 # 43.10  
Edamer ca. 9 # 46.30  
Bei größerer Abnahme spec. Offerte!  
Neumünster, Wilh. Bening.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT-LOSliches CACAO-PLUMER  
VORZUGLICHE QUALITÄT  
Mechernich: bei Chr. Goergen.

## Bitter-Extract

nach dem Original-Receipt des früheren Apothekers **Scholl in Blumenthal** wieder leicht hergestellt von Apotheker **J. Vallender in Blumenthal** (Eifel) verkauft zu Original-Preis:  
**B. Milden** in Haus-Rath.  
**P. Weber** in Mechernich.

Nützlich für jedes Malldies ist der **Wegweiser zum häuslichen Glück**  
Zu haben in allen Buchhandlungen  
in 617. Einbänden  
à 0.75, 1.00 und 1.50.

Von „Sterne und Blumen“ liegt heute Nr. 12 bei.